

Bäuerliche Landwirtschaft ist eine echte Lösung für die Klimakrise

veröffentlicht am 3. September 2015 auf <http://viacampesina.org>

Aufruf von La Via Campesina zum Handeln bei COP21 in Paris



Verursacht durch Klimastörungen gab es auch in diesem Jahr wieder weit verbreitet Hunger, Migration und die Verschlechterung der Lebensbedingungen für Millionen von Familien auf dem Land, vor allem Frauen und Jugendliche. Während Kleinbauern auf der ganzen Welt auch weiterhin die Nahrung, die die meisten Menschen essen, erzeugen, schmelzen die Gletscher mit einer alarmierenden Geschwindigkeit, verschwinden täglich Arten von Pflanzen und Tieren, versinken Inseln und Nationen im Ozean, erodieren Böden und verbrennen Wälder. Katastrophale Ereignisse wie Wirbelstürme, Tornados, Erdbeben und Tsunamis werden alltäglich. Inzwischen ist das globale Nahrungsmittelsystem, welches den Menschen durch transnationale Konzerne (TNK) auferlegt ist, sowohl ein Totalausfall als auch eine der Hauptursachen für die vom Menschen verursachte Klimakrise.

Abhängig von fossilen Brennstoffen

zum Produzieren, Verarbeiten und Transportieren, ist es verantwortlich für schätzungsweise 44 bis 57% aller globalen Treibhausgas-Emissionen¹. Anstelle von qualitativ hochwertigen Lebensmitteln für die Menschen der Welt haben die TNKs Hunger und Fettleibigkeit produziert, einhergehend mit Landraub und Landvertreibung, sowie auch der Klimakrise, von der sie nun hoffen, erneut zu profitieren, indem sie den Vereinten Nationen falsche Lösungen verkaufen.

¹ <https://www.grain.org/article/entries/4357-food-and-climate-change-the-forgotten-link>

Etwa zwanzig Jahren nach Rio ('92) und Kyoto ('97) haben die sich die Regierungen immer wieder zu ihrer Konferenz der Vertragsparteien (COP) der Klimarahmenkonvention (engl. UNFCCC, UN-Rahmenübereinkommen über Klimaänderungen) getroffen. Sie haben kontinuierlich versäumt, die grundlegendsten Menschenrechte - darunter das Recht auf Nahrung - zu schützen und zu fördern. Sie senden Delegation nach Delegation zu Klimaverhandlungen, die Privatinteressen über das Gemeinwohl stellen. Frühere Vereinbarungen und Verhandlungen haben sich von obligatorischen oder bindenden Abkommen zu einfachen Versprechen gewandelt, die wahrscheinlich noch nicht einmal eingehalten werden können. Zur gleichen Zeit haben sich transnationale Konzerne die politische Unterstützung von kooptierten Regierungen gesichert, um ihre Interessen als bottom-line-Strategien in die Verträge eingefügt zu bekommen. Kohlenstoffmärkte, so genannte "Saubere Entwicklungsmechanismen" (engl. CDM), REDD und REDD +, Bioenergie und Agrartreibstoffe sowie das vom Agribusiness vorgeschlagene Paket „klimafreundliche Landwirtschaft" (engl. climate-smart agriculture), sind nur einige der irreführenden Vorschläge, die zurzeit auf dem Tisch liegen. Anstatt das Problem zu lösen dienen diese falschen Lösungen nur zur Verschlechterung. Statt Emissionen zu kappen werden künstliche Märkte und Chancen geschaffen, damit die größten Verursacher die Umwelt weiterhin verschmutzen und wenig tun, um die Auswirkungen des Klimawandels zu reduzieren. Mit der Durchsetzung der Interessen des Kapitalismus und der Privatisierung der Natur bringen transnationale Konzerne das Leben der einfachen Menschen, Kleinbauern, Bauern und indigenen Gemeinschaften - die mit der Natur arbeiten, um unseren Lebensunterhalt zu sichern - in immer größere Gefahr.

Geht es um Lebensmittel, Landwirtschaft und ländliche Lebensgrundlagen, so haben sich die bäuerliche Landwirtschaft und lokale Lebensmittelsysteme zur Ernährung der Menschheit seit Jahrhunderten bewährt. Nach Angaben des UN-Umweltprogramms, des Internationalen Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung, der FAO und des UN-Sonderberichterstatters für das Recht auf Nahrung erzeugen Kleinbauern auch heute noch bis zu 80% der Lebensmittel in nicht-industrialisierten Ländern (in denen die Mehrheit der Menschen weltweit leben). Das ist der Grund, warum wir in La Via Campesina einmal mehr darauf hinweisen, dass Ernährungssouveränität - basierend auf bäuerlicher Agrarökologie, traditionellem Wissen, Selektion, Erhalt und gemeinsamer Nutzung von lokal angepasstem Saatgut, der Kontrolle über unser Land, Biodiversität, Gewässer und Gebiete - eine echte, realisierbare und gerechte Lösung für eine globale Klimakrise ist, die weitgehend durch transnationale Konzerne verursacht wurde. Zur Umsetzung von Ernährungssouveränität brauchen wir aber tiefgreifende Veränderungen. Neben vielen anderen Dingen brauchen wir umfassende Agrarreformen, die gesellschaftliche Anerkennung der bäuerlichen Erzeugung und ein Ende der zerstörerischen Freihandelsabkommen (engl. FTA), befördert von den transnationalen Konzernen. Kurz gesagt brauchen wir Gerechtigkeit - soziale, wirtschaftliche, politische und Klimagerechtigkeit.

Im Vorfeld von COP21 – geplant vom 30. November bis 11. Dezember in Paris, Frankreich - werden Versprechungen gemacht, dass endlich eine "universelle, rechtlich bindende

Vereinbarung" vereinbart wird. Wir in La Via Campesina, rund 200 Millionen Bäuerinnen und Bauern in über 150 Bauernorganisationen, fordern die Regierungen auf, wenn sie sich bei COP21 treffen den Bedürfnissen der Menschen Vorrang zu geben vor den Interessen der Konzerne und einer echten Klimailösungen zuzustimmen, die Kleinbauern-basierter Lebensmittelsysteme enthält, die den Planeten kühlen. Die Lösungen der Konzerne sind falsche Lösungen und werden die Klimakrise nicht lösen. Unsere Lösungen sind echte Lösungen, und sollten von den Vereinten Nationen priorisiert werden. Um sicherzustellen, dass unsere Stimme gehört wird, werden wir zusammen mit Tausenden von Migrant*innen, Bäuerinnen und Bauern, Arbeiter*innen, Frauen, jungen Menschen, Studierenden und Klimagerechtigkeits-Aktivist*innen auf den Straßen von Paris erwartet.

Wir rufen alle sozialen Bewegungen, Organisationen, die Zivilgesellschaft und Aktivist*innen aus der ganzen Welt auf, im Rahmen der COP21 zu mobilisieren, um in großer Zahl in Paris und auch dezentral unsere eigenen Vorschläge voranzubringen und unsere Opposition zu den falschen, von den transnationalen Konzernen in die Klimarahmenkonvention eingebrachten Lösungen zu bekräftigen. Regierungen und Delegationen haben viel zu lange gezögert, nun müssen sie den Bedürfnisse und Erwartungen der Menschen dieser Welt gerecht zu werden. Jetzt ist die Zeit für echte Lösungen, für Ernährungssouveränität, und für ein Ende der Beeinflussung der Klimarahmenkonvention durch die Konzerne.

Wichtige Termine zum vormerken:

- [28. und 29. November] Erste Großdemonstrationen für Klimagerechtigkeit;
- [29. November] Dezentralisierte globale Demonstrationen für Klimagerechtigkeit;
- [5. Und 6. Dezember] Global Village / Messe der populären Alternativen;
- [9. Dezember] "Tag der bäuerlichen Landwirtschaft und Ernährungssouveränität";
- [12. Dezember] "Letztes Wort" Großdemonstrationen für Klimagerechtigkeit.

**ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT IST EINE WAHRE LÖSUNG FÜR DIE GLOBALE KLIMAKRISE
BÄUERLICHE AGRARÖKOLOGIE ERNÄHRT DIE WELT UND KÜHLT ERDE
KLIMAGERECHTIGKEIT BEINHÄLTET FLÜCHTLINGE, JUGEND UND FRAUEN**

Kontakte:

- [*Französisch*] **Josie Riffaud** / josieriffaud@yahoo.fr / 33.5.56.23.65.09 / Confédération Paysanne (Frankreich), LVC Arbeitsgruppe Internationale Umwelt- und Klimagerechtigkeit;
- [*Spanisch*] **Edgardo Garcia** / edgardogarcia2007@yahoo.es / 505.888.72973 / Asociación de Trabajadores del Campo (Nicaragua), LVC Arbeitsgruppe Internationale Klima- und Umweltgerechtigkeit;
- [*Englisch und Spanisch*] **Carlos Marentes** / cmarentess@gmail.com / 1.915.873.8933 / Border Farm Workers Project - Unión de Trabajadores Agrícolas Fronterizos (USA), LVC Arbeitsgruppe Internationale Klima- und Umweltgerechtigkeit.